

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 79.

Dienstag, den 13. Juli 1909.

75. Jahrgang.

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer 190 (geschrieben: einhundertundneunzig) aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, den 8. Juli 1909. Ministerium des Innern.

Holzversteigerung. Wendischcarsdorfer Revier.

Gasthof zu Hirschbach, Sonnabend, den 17. Juli 1909, vorm. 10 Uhr: 5 h. u. 230

w. Stämme, 3 h. u. 267 w. Klöcher, 71 w. Derbstangen, 3,5 rm w. Ruchschelte, 1 rm w. Ruchknüppel, 1,5 rm h. u. 13,5 rm w. Brennschelte, 2 rm h. u. 26 rm w. Brennküppel, 0,5 rm h. u. 1 rm w. Zaden, 0,5 rm h. u. 22,5 rm w. Äste, 111 rm w. Stöcke; Abt. 1 bis 23 (Hirschbachheide und Willisch).

Agl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf u. Agl. Forstrentamt Tharandt.

Das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.

Da das alte Gesetz über den unlauteren Wettbewerb in vielen Fällen seinen Zweck nicht erfüllte, so hat bekanntlich der Reichstag am 7. Juli d. J. ein neues Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb fertiggestellt, welches am 1. Oktober 1909 in Kraft tritt, während zugleich das alte Gesetz an diesem Tage erlischt. Das neue Gesetz ist viel umfangreicher, als wie das alte und verfolgt hauptsächlich den Zweck, die Strafbestimmungen für die Vergehen des unlauteren Wettbewerbes zu verschärfen und eine Anzahl Lücken des alten Gesetzes zu ergänzen, und sollen hauptsächlich die Ausschreitungen im Kellamewesen, ferner die Quantitätsverschleierungen, ferner die Krediterschädigungen durch unwahre Auskünfte, dann die auf Täuschungen berechnete Benützung von Namen und Firmen, ferner die Auswüchse im Rabatt- und Zugabewesen, dann das Weglocken von Kunden, ferner die Verleitung zum Vertragsbruch von angestellten Personen, dann noch das Schmiergelder- und Bestechungswesen und schließlich auch die Auswüchse und Schwundeleien bei Ausverkäufen durch das Gesetz getroffen werden. Es ist nicht ganz leicht, nach dem Wortlaut der Gesetzesparagrafen immer sicher zu erkennen, was straffällig ist und unter den Begriff des unlauteren Wettbewerbes fällt oder was im freien Wettbewerb nun noch erlaubt ist. Man darf aber wohl sagen, daß, wenn die böse Absicht fehlt, die Konkurrenten und die Kunden zu schädigen, und kein schwindelhaftes Gebahren bei dem Wettbewerbe unterläuft, dann auch von einer Bestrafung keine Rede sein kann. Im Kellamewesen sollen hauptsächlich die unrichtigen Angaben, die nicht auf Tatsachen beruhen, durch das Gesetz getroffen werden, und zwar sowohl als Entschädigungsanspruch, als auch durch Strafen. Bei den Quantitätsverschleierungen sollen die ungerechten Fälle bestraft werden, die nicht das richtige Maß und Gewicht betreffen. Bei unwahren Behauptungen, die geeignet sind, den Kredit und den Absatz eines Konkurrenten zu schädigen, werden nicht nur die Angestellten, welche die Krediterschädigung verbreitet haben, künftig bestraft, sondern es wird auch der Inhaber des Betriebes, bei dem die betreffenden Angestellten arbeiten, in Strafe genommen, wenn es sich herausstellt, daß die Angestellten mit seinem Wissen so gehandelt haben. Im neuen Gesetz werden dann hauptsächlich die Ausschreitungen im Kellamewesen, ferner die able Nachrede und der Verrat von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen viel härter bestraft, als nach dem alten Gesetze, indem jetzt für die betreffenden Vergehen Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 5000 Mark angedroht werden. Von größter Bedeutung im Kampfe gegen den unlauteren Wettbewerb ist in dem neuen Gesetze noch die Bestimmung, daß derjenige, welcher zu unlauteren Zwecken den Angestellten oder Beauftragten eines Geschäftsbetriebes Geschenke oder Vorteile anbietet, verspricht oder gewährt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft wird, wenn nicht andere Gesetze für die betreffenden Vergehen noch schwerere Strafen verhängen. Um das Unwesen mit den vielen Ausverkäufen zu steuern, schreibt das neue Gesetz vor, daß der wahre Grund, der in den Verhältnissen des betreffenden Geschäftes zugleich begründet sein muß, bei allen Ausverkäufen künftig angegeben werden muß, die Anpreisungen von Ausverkäufen bei irgendwelchen Gelegenheiten sind dann auch künftig unzulässig, auch wird derjenige mit Gefängnis und Geldstrafe bis 5000 Mark bestraft, der bei der Ankündigung eines Ausverkaufes Waren zum Verkauf stellt, die er erst für den Zweck des Ausverkaufes herbeigeschafft hat. Das sogenannte Vorschleiben und Nachschleiben von Waren bei Ausverkäufen ist also künftig bei schweren Strafen verboten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Sächsische Elbgängerbund hielt gestern im Eldorado in Dresden seinen diesjährigen Sängertag ab, bei welchem 102 Vereine mit 139 Stimmen vertreten waren. Nach Vortragung des Jahresberichts,

des Kassenberichts, Vornahme von Ergänzungswahlen und Erledigung verschiedener anderer geschäftlicher Angelegenheiten kam schließlich zur Beratung, an welchem Orte das im Jahre 1911 stattfindende Bundesjüngertag abgehalten werden solle. Außer Dippoldiswalde, welches schon beim vorjährigen Sängertag als Festort in Aussicht genommen worden, halten sich noch Radeberg, Meißen und Radeburg um die Uebertragung dieses Festes beworben. Eine längere Aussprache entspann sich über diesen Punkt der Tagesordnung, wobei Zweifel darüber aufstiegen, ob bei kleinstädtischen Verhältnissen für die Beförderung der Sänger und ihre Unterbringung gesorgt werden könnte. Nachdem diese Bedenken widerlegt worden waren und auch von einem Mitgliede des Bundes-Ausschusses die Wahl der Stadt Dippoldiswalde als Festort empfohlen worden war, wurde zur Abstimmung geschritten. Mit großer Majorität wurde Dippoldiswalde als Festort gewählt. Hoffen und wünschen wir, daß sich das Fest seinen Vorgängern in würdiger Weise anreihet und die Gastfreundschaft unserer Bürgerschaft sich aufs neue betätigt.

Herr Bezirksarzt Dr. Lange ist vom 11. Juli bis 7. August beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Bezirksarzt Dr. Otto in Dresden vertreten.

Am 11. d. M. fand auf hiesiger Aue die Prüfung der neuangebildeten Lehrausbildung und die Inspektion der alten Mannschaften der Sanitätskolonne durch Herrn Sanitätsrat Dr. Menzel-Dresden als Abgeordneten des Landesverbandes vom Roten Kreuz statt. Die Prüfung erstreckte sich sowohl auf die theoretische Unterweisung, wie auch auf die praktische Ausbildung im Auffuchen, Verbinden und Transportieren der Verwundeten. Herr Sanitätsrat Dr. Menzel sprach sich sehr lobend über das Ergebnis der Prüfung aus und versprach die Neuausgebildeten als Mitglieder der Kolonne. Auch die Leistungen der alten Mannschaften, die das Verladen von Verwundeten auf Wagen vorzüglich ausführten, fanden ungeteilten Beifall. Nach Abschluß der Prüfung und Inspektion sprach Sanitätsrat Dr. Menzel dem leitenden Arzt der Kolonne, Herrn Stabsarzt d. R. Dr. Voigt, namens des Direktoriums vom Landesverband vom Roten Kreuz wohlverdiente Anerkennung für seine Rühmverwaltung als Kolonnenarzt aus und forderte die Kolonne auf, das Treugelübniß gegen den König durch ein Hoch von neuem zu bekräftigen, worauf der Vorsitzende des hiesigen Militärvereins, Herr Lehrer Unger, Herrn Sanitätsrat Dr. Menzel den Dank der Kolonne für das ihr erwiesene Wohlwollen zum Ausdruck brachte.

Bei dem am letzten Sonntag in Radebeul abgehaltenen Ganturnier errangen sich der Turnverein „Jahn“, hier, im Vereinswettbewerb den 20. Preis im II. Range, sowie der Turnverein Dippoldiswalde den 20. Preis im III. Range. Ueberhaupt konnten 58 Preise den Wettvereinen zuerkannt werden.

Am Freitag, den 9. d. M., abends gegen 1/27 Uhr, schaute das Pferd des Gutsbesizers Diehner auf der Altenberger Straße in der Nähe der Mendenmühle, ca. 90 m vor der Dampfstraßenwalze, drehte sich hierbei auf der Straße mit dem Wagen plötzlich um, brach die Deichsel ab und ging durch. Es ist als ein wahres Wunder zu bezeichnen, daß außer Materialschaden ein größeres Unglück dabei nicht vorgekommen ist.

Altenberg. Am 9. Juli erfüllte sich ein Zeitraum von 30 Jahren, daß Frau Sebamme Lehmann hier ihres schweren und verantwortungsvollen Amtes waltet. 1959 Kindlein hat Frau Lehmann in diesem Zeitraum zum Lebenslicht verholfen.

Börschen. Die Maserkrankheit hat bei uns bedauerlicherweise auch ein Opfer gefordert. Vergangene Woche starb der 10jährige Sohn des Gutsbesizers Ingermann. Leider kann der Schulunterricht noch nicht beginnen, da auch in der Familie des Lehrers ein 2. Kind erkrankt ist.

Possendorf. Sonntag, den 25. Juli, findet im oberen Gasthofe die Fahnenweihe des R. S. Militärvereins „Kronprinz Friedrich August“ zu Possendorf u. Umg. statt. Bei dem nachmittags 4 Uhr beginnenden Festakt wird

Herr Pfarrer Radler die Weiherede halten. Der festgebende Verein hat für eine recht schöne Ausgestaltung dieses Festes gesorgt. — In hiesiger Gegend ist die Heuernte beendet. Infolge des öfter eintretenden Regens konnte die Arbeit nur langsam vorstatten gehen. Im Vergleich zum vorjährigen Ernteertrag ist dieses Jahr durchschnittlich nur die Hälfte geerntet worden. Hoffentlich ersetzt die Grummeternte das Fehlende.

Wilmsdorf. Bei dem am Sonntag, den 4. Juli, hier stattgefundenen Gesangsconcert der Gruppe Dippoldiswalde des Sächs. Elbgängerbundes ist kein Reingewinn erzielt worden. Recht aufgefallen ist dabei der schwache Konzertbesuch von Seiten der Ortsbewohner und der Nachbarorte. Leider kann — wie man hoffte — dem Schül- denmalfonds kein Betrag zufließen.

Dresden, 10. Juli. Heute mittag 1 Uhr fand in Anwesenheit Sr. Maj. des Königs und der drei Prinzen sowie der Herren Staatsminister Graf Bismarck v. O. v. Hausen und v. Meißel die Jahrhundertfeier des Königl. Sächs. Gendarmekorps in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins statt. Die Kreisobergendarmen, die Obergendarmen, Brigadiere und Gendarmen hatten in langen Fronten im Saale Aufstellung genommen. Se. Majestät richtete an die Erschienenen eine huldvolle Ansprache, worauf der Minister Graf Bismarck v. O. v. Meißel die Namen der mit Orden ausgezeichneten Beamten verlas, denen Se. Majestät die Auszeichnungen eigenhändig überreichte. Der Feier wohnten sämtliche Kreishauptleute, Amtshauptleute sowie die Vertreter der Staatsanwaltschaft bei.

Der Student der technischen Hochschule in Dresden Jospe erfand einen neuen Flugapparat, den er dem Kriegsministerium vorführte. Er überflog bereits das Gebäude des Elektrotechnischen Instituts und wurde dem König Friedrich August vorgeführt.

Zu einem lebhaften Austritt kam es in Ebersbach bei der Beerdigung der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Lucie Nonnig. Hunderte von Menschen, meist Frauen, hatten sich beim Trauerhause eingefunden. Auf dem Friedhofe und dem Rückwege von dort wurde die Mutter der Verstorbenen mit Schmutz und Steinen beworfen und Pöbeleien wurden laut. Der Tumult endete mit der Zerstörung eines Fensters im Wohnhause der Nonnig.

Ein Haus am Fuchsgraben in Zwickau hat infolge Bodensenkungen so sehr gesunken, daß es von den Bewohnern geräumt werden mußte.

Dem Milchhändler Esche in Ruchdorf wurden von seinem 14jährigen Enkel, welcher sich bei ihm zu Besuch aufhielt, nach und nach aus einer verschlossenen Lade 200 Mark gestohlen. Der Dieb, namens Frantz, hat sich dafür einen Anzug, sowie eine goldene Uhr gekauft und den Rest auf dem Limbacher Schützenfeste verjubelt. Seit gestern ist er spurlos verschwunden.

Ein gültiges Schicksal hat einen unschuldig Verurteilten vor langer Freiheitsstrafe bewahrt. Der 30 Jahre alte, gänzlich unbekanntere Kaufmann Otto Trmer aus Hintermayer bei Meißen war in einer Weißener Bierbrauerei Buchhalter und Kassierer. Im Jahre 1907 entdeckte man in der von ihm verwalteten Geschäftskasse größere Fehlbeträge. Trmer wurde darauf in Haft genommen. Vor Gericht beteuerte er seine Unschuld, aber die 3. Strafkammer des Dresdener Landgerichts erachtete ihn für überführt und verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Mit Hilfe seines Verteidigers hatte eine von dem Verurteilten eingelegte Revision Erfolg. Das Reichsgericht verwies auf Grund eines Formfehlers die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. In der zweiten Hauptverhandlung, die gegen Ende 1908 stattfand, gelangte das Gericht abermals zur Verurteilung des Kassierers. In diesem Termine war auch ein Kontorlehrling namens Quiesch als Täter in Frage gekommen. Der aber hatte, obgleich er erst 16 Jahre alt war, unter Eid versichert, daß er sich nicht an Kassengeldern vergriffen habe. Jetzt, vor den Jugendgerichtshof gestellt, legte Quiesch ein umfassendes Geständnis ab und gab zu, die Kasse des

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Rassierers angegriffen zu haben. Damit war die völlige Unschuld des zweimal verurteilten Rassierers dargetan. Sofort wurde das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet und der bedauernswerte Rassierer natürlich freigesprochen und rehabilitiert.

Rittergutsbesitzer Mummert auf Charthaus bei Crimmitschau wurde von seinem Kutscher mit einem Messer in den Unterleib gestochen und schwer verletzt. Der Kutscher war betrunken und kehrte erst spät heim. Deshalb von seinem Brodherrn zur Rede gestellt, ergriff der Kutscher plötzlich ein Messer und stieß es Mummert in den Unterleib.

Schandau. Die Finanzbehörde in Tetschen hat die Absicht, die österreichische Zollabfertigung bezw. Depärration auf den Personendampfschiffen vom nächsten Jahre an nicht mehr in Schandau, sondern in Herrnstreitschen vorzunehmen. Bei dem von Jahr zu Jahr von Schandau aus zunehmenden Frachtschiffverkehrs nach den böhmischen Umschlagplätzen werden mehr Beamte zur Begleitung der Schiffszüge gebraucht als bisher. Jedes Dampfschiff, das von Sachsen nach Böhmen fährt, muß ebenfalls bis Herrnstreitschen bezw. Niedergrund einen österreichischen Finanzbeamten an Bord haben. Fällt nun in Schandau die Revision weg, so genügt die dem österreichischen Zollamt in Schandau zugeteilte Beamtenstaff zur Ausübung der Wachschiefsbegleitung.

Schrenfriedersdorf. Das aus Anlaß des 500 jährigen Stadtsilbiums im Jahre 1907 aus Mitteln des Landesfunkstifts vom Ministerium des Innern bewilligte ehrene Standbild des mutmaßlichen Stadtgründers Friedrich des Streibaren (nach Dr. Wödhoff ist Anarch von Waldenburg, Herr zu Wollenstein, als Stadtgründer anzusprechen) hat Sonntag seine Weihe erhalten. Das Denkmal steht auf dem Marktplatz vor dem Rathaus.

Annaberg. An bedürftige hiesige Mütter werden von der Stadt Stillprämien in Höhe von wöchentlich 3 Mark gewährt. An der Mutterberatungsstelle auf dem Rathaus wird auch Eröllingswäsche unentgeltlich abgegeben. Die städtischen Behörden wollen damit der Kindersterblichkeit steuern.

Auerswalde. Gemeindevorstand Kluge hier hatte als erste Amtshandlung nach seinem Dienstantritt die Eintragung der Geburt seiner eigenen Tochter vorzunehmen.

Adorf. In der Nähe von Riel stürzte der Seefeldat Buchta vor längerer Zeit unbemerkt vom Schiffe. Erst dieser Tage wurde die Leiche gefunden und unter allseitiger Beteiligung hier beigelegt.

Glauchau. Die Leiche des Arbeiters Mirus, der, wie gemeldet, am Dienstag von der Königin Albert-Brücke in die Mulde sprang, ist Sonnabend abend gefunden und geborgen worden. M. hatte das Genick gebrochen und war sofort ertrunken.

Waldenburg. Nach beendeter Nachtschicht hantierte im Hofe des Blehwegschen Emallierwerkes der Arbeiter Thost aus Altstadt-Waldenburg mit einem geladenen Revolver und richtete die Waffe gegen den Abort. In dem Augenblick, als er den Schuß abdrückte, trat ein Arbeitskollege heraus, dem die Labung in den Hals ging. Der unvorsichtige Schütze wurde verhaftet, während der Verletzte sich sofort in ärztliche Behandlung begab. Eine Gefahr für sein Leben soll nicht bestehen.

Großhennersdorf. Die Ronne tritt hier wieder sehr stark auf. Unsere sonst so schönen Wälder, der Oberwald, Vangerberg und Heuschneurer Wald, haben so unter diesem Schädling gelitten, daß sie ein Bild arger Verwüstung abgeben. Art und Säge der Holzfäller sind fast ununterbrochen tätig und lichten die Wälder in erschreckendem Maße, weil sich auch hier der Borkenkäfer zeigt. Es würde, falls die kahlen Bäume nicht entfernt würden, der Schaden noch größer werden.

Ramenz. Infolge Lohnstreitigkeiten sind hier die Tischlergesellen in den Ausstand getreten. Sie fordern wöchentlich 61 Stunden Arbeitszeit, einen Mindeststundenlohn bei normaler Leistung von 35 Pf., und einen Zuschlag von 5-10 Pf. für Ueberstunden. Bisher konnte eine Einigung noch nicht erzielt werden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Ankunft des Kaisers in Berlin ist auf Dienstag festgelegt. An diesem Tage wird dann auch die endgültige Entscheidung über die Besetzung des Reichszanzlerpostens erfolgen. An erster Stelle wird noch immer als Nachfolger des Fürsten Bülow Staatssekretär von Bethmann-Hollweg genannt; doch ist es nicht ausgeschlossen, daß dem Grafen Wedel ein nochmaliges Angebot gemacht werde. Außerdem wird zugegeben, daß auch Staatssekretär v. Tirpitz zu den engeren Kandidaten gehört hat und vielleicht noch gehört. Für den Fall der Ernennung des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg zum Reichszanzler soll der jetzige Handelsminister Delbrück das Reichsamt des Innern übernehmen und seinerseits durch den Unterstaatssekretär v. Wermuth ersetzt werden.

Im Reichstage erklärte zu Beginn der Sitzung am Sonnabend Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Durch die bereits gefassten und noch zu erwartenden Beschlüsse der dritten Lesung werde zwar der Bedarf an Steuern gedeckt, aber in der Art der Ausbringung sei der Reichstag den Verbündeten Regierungen nur zum Teil gefolgt. Trotzdem hätten sich die Verbündeten Regierungen einstimmig entschlossen, die vereinbarten Verbrauchsabgaben zugleich mit den zugestandenem Besitzsteuern unter Ausschluß der für sie nicht annehmbaren Rotierungssteuer als ein einheitliches Ganzes zur Verabschiedung zu bringen, da keine Bürgschaft dafür gegeben sei, daß die Reform später oder bei veränderter Zusammenfassung des Reichstages in einer die Bedürfnisse des Reiches mehr be-

riedigenden Gesamtgestaltung überhaupt zustande kommen würde. Hieraus wurde die dritte Lesung der Reichsfinanzreform erledigt, die somit nach den Beschlüssen der konservativ-liberalen Mehrheit zustande gekommen ist.

Eine ganze Reihe von Reichstagsabgeordneten wird sich, einem Berliner Mittagsblatte zufolge, demnächst vor dem Strafrichter zu verantworten haben. In fast allen Fällen handelt es sich um Klagen wegen Beleidigungen, deren sich die Herren Gesetzgeber schuldig gemacht haben. Die Kommission für die Geschäftsführung hat durchweg beantragt, die erforderliche Genehmigung seitens des Reichstages zur Strafverfolgung zu erteilen. Es handelt sich um die Herren Zimmermann (Reform), Dr. Marcour (Zentrum), v. Dannenberg (Welfe), Geyer (Sozialdemokrat), Dr. Neumann-Doser (Freisinn), Bruhn (Antisemit). Gegen den Abgeordneten Rölle schwebt ein Disziplinarverfahren.

Einem in politischen Kreisen verbreiteten Gerücht zufolge wird der Kaiser Anfang oder Mitte nächster Woche nach Berlin kommen, um hier die Entscheidung über die Neubesetzung des Ranzlerpostens zu treffen.

Das genaue Reiseziel der diesjährigen Sommerreise der unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen stehenden Hochseeflotte ist erst nach der Abfahrt der einzelnen Flottenverbände aus Kiel bekannt geworden. Es sollen die Häfen Vigo, Bilbao, Ferrol und Villa Garcia besucht werden, und zwar in der Weise, daß jeder Hafen von einigen Schiffen angelaufen wird. Für die Seegewöhnung und die Berufsprüfung von Offizieren und Mannschaften sind solche größeren Fahrten in den Atlantik von außerordentlich hohem Wert. Militärisch notwendig sind Reisen dieser Art besonders für die Aufklärungsflotte, da für die Erprobung des Kreuzerdienstes, insbesondere bezüglich der Benutzung der Funkentelegraphie, die Ost- und Nordsee nicht immer weiträumig genug sind. Die Hochseeflotte bleibt vier Wochen auf der Reise. Erst am 8. August kehrt sie nach Kiel zurück und beginnt dann mit der Ausrüstung für die großen Herbstmanöver.

Zwei Jahre sind in diesen Tagen vergangen, seit durch Hülfe der deutschen Kriegsschiffe die erste deutsche Kolonie erworben wurde: Togo. Das von dem damaligen Korvettenkapitän Paul Hoffmann befehligte Kanonenboot Möwe, das in Lissabon als Kaiserliches Kommissar den mit weitgehenden Vollmachten ausgerüsteten Dr. Nachtigal an Bord genommen hatte, lag nach dem Besuche der Los-Inseln vor Klein-Popo an der Sklavenküste. Auf Ersuchen der durch die Kolonialbehörden der benachbarten englischen Goldküste bebrängten deutschen Kaufleute im westlichen Togo landete dort Möwe am 4. Juli 1884 vor Agida. Dr. Nachtigal schloß sofort mit sämtlichen Häuptlingen Schutzverträge ab, und am Nachmittag bereits hieß Hoffmann unter dem Geschützsalut des Kanonenbootes und dem Hurrah der Besatzung die deutsche Kriegsschiffe. Togo war damit unter deutschen Schutz gestellt. Nachdem am folgenden Tage die Flaggenhissung auch noch in dem dicht an der englischen Grenze gelegenen Lome vollzogen war, folgte der ersten Kolonialerwerbung in Afrika bald die zweite in Kamerun, wo Hamburger Handelshäuser bedeutende Niederlassungen besaßen. Der Kommandant der Möwe nahm dort am 14. Juli die erste Flaggenhissung in Bell-Stadt vor, wo Dr. Nachtigal feierlich in Gegenwart aller Deutschen und der Häuptlinge die Besitzergreifung Kameruns im Namen des deutschen Kaisers verkündete. Erst der folgende Monat brachte dann durch Hülfe der Flagge in Angra Pequena (8. August) seitens der Korvetten Leipzig unter Kapitän zur See Herbig und Elisabeth unter Kapitän zur See Schering dem Deutschen Reich als dritte Kolonie Südwestafrika. Hoffmann, dessen Name seinerzeit in aller Munde war und mit der Entwicklungsgeschichte unseres Kolonialwesens stets untrennbar verbunden bleiben wird, trug später als erster Chef der ostasiatischen Kreuzerdivision viel zur Stärkung des deutschen Ansehens in China bei und unternahm die einleitenden Schritte zur Erwerbung des Kiautschaugebietes. Nach seiner Heimkehr Inspektor der 2. Marineinspektion und dann Kommandeur des heimischen Linienschiffs-Geschwaders, mußte er, nachdem eine schwere Operation seine Gesundheit untergraben hatte, das höchste Bordskommando im September 1899 an den Prinzen Heinrich abtreten. Seitdem lebt er als Vize-Admiral a. D. in Baden-Baden.

Die deutsche Kleinstaaterei hat jetzt wieder einen Zoll Boden unter den Füßen verloren. Die beiden schwarzburgischen Fürstentümer, die seit einiger Zeit bereits durch Personalunion verbunden waren, haben jetzt auch einen gemeinsamen Minister bekommen. Der bisherige Staatsminister von Schwarzburg-Sondershausen, Dr. Petersen, ist in den Ruhestand getreten. Seine Geschäfte sind dem Staatsminister von Schwarzburg-Rudolstadt, Freiherrn von der Rede, mit übertragen worden. Auf dem Wege der administrativen Vereinigung der beiden Fürstentümer ist damit ein bedeutender Schritt vorwärts getan worden.

Die schwedische Regierung ist mit dem Ersuchen an die deutsche Regierung herangetreten, sie möge in Deutschland die Egner-Holmströmschen Starkstrom-Mikrophone einführen, die vor kurzem in Berlin und Köln praktisch ausprobiert wurden. Schweden hat das alleinige Recht der Erfindung erworben und will spätestens bis zu Oktober eine direkte Fernsprechverbindung zwischen Deutschland und Schweden errichten.

Von einem Konflikt zweier Deutschen in Paraguay mit dem Polizeipräsidenten Arce in St. Bernardino wird berichtet: Als die Deutschen v. Plesjen und Krise sich einer Restaurationsbesitzerin, die von Arce zudringlich behandelt wurde, annahmen, requirierte Arce drei Soldaten, ließ die beiden gefangennehmen und mißhandelte sie mit der Reit-

peitsche. Schließlich wollte er sie erschließen. Angeblich infolge Reklamation des deutschen Geschäftsträgers wurde Arce seines Amtes enthoben, in Haft genommen, das Verfahren gegen ihn eingeleitet und von der paraguayischen Regierung das Bedauern ausgesprochen.

Eine weitere Abnahme der Tuberkulose in der Bevölkerung des Deutschen Reiches weisen jeben die Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes nach. Während in den Orten mit mehr als 15 000 Einwohnern, die mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung des Reiches umfassen, 1899 von 100 000 Bewohnern noch 226,3 an Lungenschwindsucht starben, betrug die Ziffer 1904 nur noch 192,7 und in den Jahren dazwischen ist ein ständiges Sinken festgestellt. Auch unter der Landbevölkerung sank die Zahl von 207,5 im Jahre 1904 auf 184,3 im Jahre 1907. Erfreulich ist ferner, daß die Tuberkulose gerade unter Personen des lebenskräftigsten Alters von 15-60 Jahren seltener zum Tode geführt hat. Auf je 100 000 Lebende dieser Stufe starben von 1898 bis 1902 jährlich durchschnittlich 268,5, von 1903 bis 1907 nur 242,8. Unter den jugendlichen Personen bis 15 Jahren war von 1898 bis 1902 eine geringe Zunahme der durch Tuberkulose veranlaßten Todesfälle eingetreten, doch ist in den letzten drei Jahren auch hier die Zahl kleiner geworden. Ueberhaupt ist nach einem Ansteigen der Tuberkulosesterbeziffer im Jahre 1905 ein erhebliches allmähliches Sinken bis auf ein seit langer Zeit nicht beobachtetes Mindestmaß festzustellen. Der planmäßig geführte Kampf gegen die Verheerungen der Tuberkulose hat damit unter dem vorwiegend erwerbstätigen Teil der Bevölkerung, zuletzt aber auch bei der heranwachsenden Jugend, zu beachtenswerten günstigen Ergebnissen geführt.

Burgdorf (Prov. Hannover). Von der Wieher Bohrergesellschaft ist in einer Tiefe von 115 Metern in Obershagen (Kreis Burgdorf) eine neue Delquelle erbohrt, aus der das Del mit solcher Gewalt herausströmte, daß keine Gefäße und Fässer mehr zur Verfügung waren und ein Erddamm aufgeschüttet wurde, damit das Del nicht verloren ging. Das neue Bohrloch wurde auf dem Grundstück des Hofbesizers Ehlers-Fride aus Hänigsen angebohrt; nach dem Gutachten von Sachverständigen liefert es 500 Faß pro Tag.

Wien, 10. Juli. Auf dem Post- und Telegraphenamt wurde gestern nachmittag aus einem Kasten, der auf dem Tische des jeweilig im Dienste befindlichen Postbeamten aufgestellt ist, ein Barbetrag von 119 000 Kronen gestohlen. Der Täter ist mit der Beute geflüchtet.

Der ehemalige österreichische Ministerpräsident Graf Badeni ist einer Meldung aus Lemberg zufolge Sonnabend plötzlich gestorben. Badeni litt seit längerer Zeit an der Zuderkrankheit.

Paris. Der frühere Abgeordnete Charles Bos gab dem Finanzminister Caillaux auf dem Hofe des Senatsgebäudes zwei Ohrfeigen. Dieser erhob seinen Stuhl gegen Bos, besann sich aber eines anderen und ließ ihn wieder sinken, indem er sagte: „Von Ihnen geohrfeigt zu werden, kann niemand beleidigen.“ Dem Zwischenfall liegen folgende Ursachen zugrunde: Bei den Kammerverhandlungen über die Konvention mit der Gesellschaft Maritimes soll Caillaux behauptet haben, Bos vertrete die Interessen der Gesellschaft, und suchte die Konvention zum Scheitern zu bringen. Bos soll darauf den Minister aufgefordert haben, seine Behauptung, die falsch sei, zurückzunehmen. Das habe der Minister wegen der beleidigenden Ausdrücke in dem Briefe, worin Bos um Verichtigung bat, abgelehnt. Auf diese Weigerung ist der Angriff des Abgeordneten gegen den Minister zurückzuführen. Infolge des Zwischenfalles hat Finanzminister Caillaux dem früheren Abgeordneten Bos seine Zuegen geschickt.

London. Wie aus Newcastle hierher gemeldet wird, ist die Firma Armstrong bereits mit den Vorbereitungen zur Erbauung der zweiten Dreadnought-Serie beschäftigt. Die Zeichnungen für die Panzertürme der 13,5-zölligen Geschütze wurden schon angefertigt und vor einigen Tagen wohnten zwei Ingenieure dieser Firma einer Konferenz der Admiraltät bei. Es gelte als sicher, daß diese Firma in der letzten Zeit einen bedeutenden Auftrag auf Panzertürme erhalten habe. Außerdem werde Armstrong alle notwendigen Geschütze des neuen Kalibers bauen, wofür bereits genügend Vorbereitungen getroffen wurden.

Belgrad. König Peter tritt demnächst infolge seines Sturzes vom Pferde auf dringendes Anraten der Ärzte eine Badereise nach einem serbischen Badeort an, wo er mit dem Kronprinzen zwei Monate bleiben wird. Prinz Georg hat die Einladung, mitzukommen, brüsk abgelehnt. Er bleibe in Belgrad, da er kein Geld habe.

Belgrad. Außer den bereits abgelieferten 50 Maschinen-gewehren hat das Kriegsministerium in England noch 120 Maschinengewehre in Auftrag gegeben. Außerdem gelangen 20 große Positionsgeschütze bei der Firma Saint Chaumont in Frankreich zur Anschaffung. Endlich wird eine Bestellung von 80 000 Mauserpetiergewehren entweder bei Loewe oder Steyr gemacht werden. Aus Frankreich wurden ferner zwei Luftballons und aus England eine große Zahl von Flugminen bestellt. Alle diese Anschaffungen sollen aus der neuen Anleihe bezahlt werden.

Konstantinopel. Zum Jahresfest der Konstitution sind große Vorbereitungen getroffen. Es soll eine umfassende Amnestie verkündet werden. In politischen Kreisen verlautet, daß der Sultan den Zaren einladen wird, anläßlich seiner Mittelmeerreise Konstantinopel zu besuchen. Falls der Zar die Einladung annehmen sollte, was nicht bezweifelt wird, würde der Sultan ihm entgegenfahren.

Zanger. Aus Melilla wird telegraphiert, 7 spanische Arbeiter aus dem Rifgebiet, welche mit Brückenbauten bei dem Sidi Numa beschäftigt waren, wurden von Mauren angegriffen und vier von ihnen getötet und einer verwundet. Der Gouverneur von Melilla brach sofort mit einer Strafexpedition auf. Er überstiel ein maurisches Zeltlager und man konnte von Melilla aus den Brand desselben wahrnehmen. Gleichzeitig hörte man Geschütz- und Gewehrfeuer. Spätere Meldungen besagen, daß bei dem Zusammenstoß 30 spanische Soldaten und sehr viele Marokkaner getötet worden sind.

Bermischtes

* Eine Uraufführung nach fast 250 Jahren wird es im Dezember d. J. in Dresden geben. Privatdozent Dr. Scheinig hat in Upsala ein Werk des Dresdner Meisters Heinrich Schütz, ein Weihnachtsoratorium entdeckt und herausgegeben. Es stammt aus dem Jahre 1664 und soll jetzt am 9. Dezember d. J. im Dresdner Vereinshaus unter Leitung des Musikdirektors Richter seine Uraufführung erleben.

* Ein ins Meer versunkener Vulkan. Ein tätiger Vulkan, der sich vor einigen Jahren auf einer kleinen Insel der Aleuten-Gruppe gebildet hatte, ist jetzt durch ein neues Seebeben am 21. Juni unter den Wasserspiegel versunken und hat an der Stätte, wo er vordem emporragte, einen tosenden See hinterlassen. Der amerikanische Zoltutter Perry, der jetzt nach San Francisco zurückgekehrt ist, hat festgestellt, daß der Gipfel des Vulkans fast unmittelbar unter dem Meeresspiegel liegt; in seiner Nähe wurde eine Wassertemperatur von 240 Grad F. Höhe gemessen. Das Fahrzeug näherte sich soweit, als die Hitze des Wassers es ermdglichte; in das Meer hinabgelassene Eier wurden nach wenigen Sekunden als fertig gelockt wieder emporgezogen.

Von Schläffern, die im Monde liegen.

Roman von M. P. Knechtel-Schnau.
(13. Fortsetzung.)

Aber nun kam das Schwerkste: seine Braut von dem Unglück zu benachrichtigen. Wie würde sie erschrecken und sich um die Schwester ängstigen! Daß dieses unselige Ereignis auch gerade an diesem Tage passieren mußte, wo sein junges Glück der Befestigung harpte. Er ahnte, daß es noch lange seinen Schatten auf seinen Brautstand werfen und ihm viel Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten bereiten würde, denn daß er dem böartigen Klatsche entgegenzutreten mußte, um den Namen, den auch seine Braut trug, rein zu erhalten, das wußte er und dazu war er auch bereit. Dennoch beschlich ihn ein banges Gefühl, wenn er des Ausganges dieser Affäre dachte. Ihm fiel jene schwüle Sommernacht nach dem Konzerte ein, wo Jutta in ihrer schillernden Toilette ihm die Worte: „Wie die Schlange im Paradiese“ entlockt hatte. War sie nun nicht wirklich zur Schlange in seinem Paradiese geworden? —

Zu Hause angelangt, fand er seine Mutter in höchster Bestürzung, Eufriede in Tränen aufgelöst vor. Die bisher Ahnungslosen waren durch einen Bericht des Abendblattes, in dem spaltenlang von dem Unglück im Schloß Ronbijou und dem „on dit“, was darüber schwebte, geschrieben wurde, von dem Unheil, das sie betroffen, informiert worden und seine eingeholten Auskünfte vermochten nicht Eufriedens Aufregung zu beschwichtigen. Sie wäre am liebsten sofort an das Krankenbett der Schwester geeilt und nur seine dringenden Vorstellungen, daß Jutta besinnungslos sei und sie nach der Hausordnung des Hospitals keinesfalls zu ihr gelassen würde, vermochten sie von ihrem Vorhaben abzubringen.

Sie war außer sich über die Bosheit der Menschen, die den Ruf eines bisher unbescholtenen Mädchens so erbarmungslos in den Schmutz traten und in der Zeitung in so gehässiger und frivoler Weise über das Unglück in Ronbijou berichteten.

„O, wär' ich ein Mann, um diese elenden Verleumder mit der Waffe in der Hand zur Rechenschaft ziehen zu können,“ rief sie leidenschaftlich aus. „Oder lebte unser Vater, unser Bruder noch, der uns schützen könnte!“

„Eufriede!“ bat er, das aufgeregte Mädchen umfassend und an seine Brust ziehend. „Beruhige dich doch! Glaubst du schutzlos zu sein an meiner Seite?“ „Nein!“ rief sie, sich von ihm lösend, in ausbrechendem Schmerz. „Aber ich sehe es kommen, daß ich auch dich verliere! Denn nimmer kannst du als Offizier ein Mädchen freien, auf dessen Namen solcher Schandfleck —“

„Halt ein, Eufriede!“ rief er beschwörend aus. „Nenstige dich und mich nicht mit solchen Vorstellungen. Es wird dir und muß uns gelingen, Juttas Ehre wiederherzustellen und ich schwöre dir, kein Mittel unversucht zu lassen —“

„Schwöre nicht!“ unterbrach ihn jetzt Eufriede. „Ich glaube dir auch so, daß du alles tun wirst, um Licht in diese Angelegenheit zu bringen, aber ich zweifle am Erfolge, denn meine unglückliche Schwester hat den Schein gegen sich herausgefordert und ich weiß, daß man mit ehrlichen Waffen in dem Kampfe gegen solche niederträchtige heimliche Verleumdung nichts ausrichten kann. Und mit welchem Rechte willst du die Verleumder zur Rechenschaft ziehen? Als meinen Bräutigam kannst du dich jetzt noch nicht öffentlich bezeichnen und ich willige auch keinesfalls jetzt in eine öffentliche Verlobung, denn du würdest damit deine Offizierskarriere aufs Spiel setzen.“

„Woher kommt ihr diese Kenntnis,“ fragte Werner zur Mutter gemendet, die stumm, aber mit sorgenvollem Gesicht und Tränen in den Augen der Szene zugehört hatte.

„Das fragst du noch?“ antwortete Eufriede an ihrer Stelle. „Bin ich nicht ein Soldatenkind und kenne die Befehle unseres Standes wie eine? Geh nur zu deinem Oberst und bitte ihn um den Konsens zu deiner Verlobung mit mir, so wirst du schnell darüber belehrt werden, daß ich recht habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Spartasse zu Dippoldiswalde.
Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Spartasse zu Reinhardtgrünna.
Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 14. Juli, nachmittags von 2-5 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 10. Juli.
Von den 74 aufgetriebenen Ferkeln wurden 43 verkauft im Preise von 30-58 M. pro Paar.

Postkarten mit Kusdruck
von allerhand Mitteilungen in jeder gewünschten Art, auch in Kopierdruck, fertigt in sauberster Ausführung
Buchdruckerei G. Jehne, Dippoldiswalde.

Vereinsdrucksachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Letzte Nachrichten.

Blauen. In vergangener Nacht ist, wie die „Neue Bogil. Ztg.“ meldet, wiederum eine weibliche Person von der 18 Meter hohen König-Friedrich-August-Brücke abgesprungen. Ihre Person ist, da das Gesicht insolge des Aufschlages vollständig entstellt ist, noch nicht festgestellt.

Rutlan (Bez. Liegnitz). Infolge Einsturzes eines Brunnenschachtes wurde der Brunnenbauer Mischke mit seinem Gefellen verchüttet. Da die sofort eingeleiteten Rettungsversuche erfolglos blieben, wurde ein Pionierkommando aus Reibe zu Hilfe gerufen.

Sonderburg. Der „Meteor“ mit dem Kaiser an Bord, die Jacht „Iduna“, sowie die „Hohenzollern“ und der „Sleipner“ passierten Sonntag, von Glücksburg kommend, Sonderburg zur Fahrt in den Wismund und gingen bei Satrupholz vor Anker.

Apenrade. Das Kaisergeschwader ging am Sonntage, von Satrupholz kommend, in der Nähe der Stadt vor Anker.

London. Der englische Aviatiker Patham mußte seinen für Sonntag geplanten Flug über den Aermellanal wegen ungünstigen Wetters auf Montag verschieben.

Nach Meldungen aus Sidney haben auf dem Bismarck-Archipel heftige Erdbeben große Erregung hervorgerufen, doch glaubt man, daß Menschenverluste nicht zu beklagen sind.

Saloniki. In der Nähe von Saloniki kam es zwischen einer aus 9 Mann bestehenden griechischen Bande und Gendarmen zu einem Handgemenge, bei dem drei Griechen getötet und ein Gendarm verwundet wurden.

Santiago. Nach Meldungen aus La Paz dauern die Unruhen fort. Die Gesandtschaften von Argentinien und Peru wurden von neuem angegriffen. Die Bewegung breitet sich in ganz Bolivien aus. Der Präsident teilte den Gesandtschaften mit, daß er mit allen Mitteln die Unruhen unterdrücken werde.

Entlaufen
ein schwarzer Spitz ohne Steuermarke, abzugeben gegen Belohnung bei **Paul Taschenberger, Seifersdorf.**

Ein **Zwergdackel**, schwarz mit gelber Brust, entlaufen. Nachricht an die **Polizeiwache Dippoldiswalde** erbeten.

Ein **schönes Parterre** ist zu vermieten **Markt Nr. 21.**

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Markt 77.**

I. Hypothek 10000 Mark sofort oder später gesucht (Brandkasse 18060 M.) Näheres bei **Arthur Nitzsche**, Baugeschäft, Dippoldiswalde.

Ein nicht zu junges **Hausmädchen** sucht per 1. August 1909 **Frau Fabrikbesitzer Wolf, Klein-Delsa-Rabenau i. Sa.**

Ein **Hausmädchen** sucht baldigst **Frau Otto Straube, Schmiedeberg.**

Dücht. Schreibmaschinenfräulein, welches perfekt stenographieren kann, zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Exp. dieses Bl. erb.

Ein **Mädchen** zum sofortigen Antritt gesucht **Ernst Böhme, Obercarsdorf.**

Weizen- und Haferstroh (Langpreß) hat noch 1200 Zentner abzugeben **Weinhold, Luga bei Glaashütte.**

Inventur-Verkauf.
Um mein überaus reichhaltiges Lager in Anzug- und Paletostoffen und fertiger
Herren- und Knaben-Garderobe
etwas zu räumen, habe ich die Preise für Sommer Sachen ganz bedeutend herabgesetzt.
Sommerpaletot von 13 M. an,
Herrenanzüge von 12 M. an,
Knabenanzüge von 2.50 M. an,
prima Stoffhosen von 3.00 M. an,
bunte Westen von 2.50 M. an,
Alle Arbeits- und Berufskleidung
beispiellos billig.
Streng reelle Bezugsquelle! Fachmännische Bedienung!
Ganz besonders mache noch auf mein reichhaltiges Stofflager aufmerksam. Vorzüglich als Geschenk passende Reste à Met. von 3.50 M. an.
Max Adler E. Heinrichs Nachf.
Neue Magdeburger Kartoffeln, Haidelbooren bei Weinhold.
Fischhandlung Herrengasse 89. Mittwoch früh lebend frisch eintreffend: **Schellfisch, Seelachs, Seeaal, Goldbarsch. G. Wittschieber.**
Neue Vollheringe, neue saure Gurken empfiehlt **Hermann Anders, am Markt.**
Streustroh sucht zu kaufen **Hemming.**

Pferd
für leichten und schweren Zug gegen Rasse zu kaufen gesucht.
Schellermühle b. Mittenberg.

Sammelfleisch empfiehlt **Robert Göpfert.**

Fischhandlung Herrengasse 89 empfiehlt ff. Bücklinge, geräucherten Schellfisch u. Seelachs, ff. Flußlachs, neue Pfeffer- und saure Gurken, neue Vollheringe, Matjesheringe (keine konservierten), Bratheringe, sowie sämtliche Marinaden. **E. Wittschieber.**

Mädchentraume
von der wunderbaren Macht weiblicher Asamuta, natürlicher Schönheit, eines jenen, reinen Zinns, wunderbar weicher Hände geben in Erfüllung bei häufigem Gebrauch von **Zuckkoh-Seife**, **Zuckkoh-Creme** (nicht fetten), kein schälen und schuppen aller Schattensorten, **Preis Markt 2.-**, Gebote 75 Pfennig. **Werner** hat Behe für reinen, zarten Teint und von unersetzlich wichtiger Bedeutung für die Haut. **Überall erhältlich**
In Dippoldiswalde echt in Löwen-Apotheke

Malzkeime, prachvoll hell und staubfrei, offerieren **Standfuß & Tzschöckel.** Zwei gebrauchte, gut erhaltene Matrassen mit Bettstelle billig zu verkaufen. **H. Ruppelt, Schmiedeberg.**

Ferkel stehen zum Verkauf **Obercarsdorf Nr. 22.**
Eine hochtragende Zuchtkuh zu verkaufen **Oberfrauendorf Nr. 38.**
Geschäftskarten fertigt Carl Jehne.

Chile-Salpeter ist nochmals eingetroffen bei Louis Schmidt.

Statt besonderer Anzeige!

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Luise verw. Lehrer Lange, geb. Sorge,

am Sonnabend, den 10. Juli 1909, abends 3/4 8 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Wolf,
Lehrer an der Deutschen Müllerschule.

Dippoldiswalde, den 12. Juli 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Totenhalle aus statt.

Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß heute früh 1/4 4 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Kari Otto Börner

nach längeren schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

Schützenhaus **Dippoldiswalde,** **Emma** verw. **Börner,**
den 11. Juli 1909. **Hedwig** und **Alfred Börner**
nebst übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 5 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Am 11. Juli verschied in der Heil- und Pflgeanstalt Pirna unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, Frau

Bertha Selma Focke,

geb. Hantke.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
Hirschbach. Gustav Focke und Tochter.

Ort und Zeit der Beerdigung werden in den „Dresdner Nachrichten“ Dienstag bekannt gegeben.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise ehrender Liebe und Teilnahme bei dem so frühen Hinscheiden unsrer geliebten Tochter und Schwester,

Jungfrau Helene Querner,

sagen wir allen unsern wärmsten Dank. Herzlicher Dank Herrn Dr. Hermann-Nabenau für sein rastloses Bemühen, unsre teure Entschlafene am Leben zu erhalten. Dank Herrn Pfarrer Thomas und Herrn Kantor Rensch für die ergreifenden Worte des Trostes und die schönen Gesänge an geweihter Stätte. Besonders herzlicher Dank der lieben Jugend zu Seifersdorf für das überaus zahlreiche Geleit, für Palmenzweige und für die schöne Trauermusik, sowie für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Dank allen lieben Verwandten und Freunden von nah und fern für die herrlichen Blumen Spenden, Beileidsbezeugungen und das letzte ehrende Geleit zur ewigen Ruhe. Dies alles hat unseren wunden Herzen so wohl getan.

Dir aber, Du Teure, rufen wir nach:

„Schlaf wohl! Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!“

Seifersdorf und Leipzig, am Begräbnistage, den 9. Juli 1909.

Der trauernde Vater und Geschwister.

Neue Fahrräder,

Fahrradtelle und Zubehör
empfehlen

Reinhard Bormann, Große Wassergasse 64.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Haferkakao,

à Pfd. 100 Pf. Bei Einkäufen eine Tüte
f. cand. Kakao-Tee als Probe gratis.
Rich. Selbmann, Markt 76 und
Bahnhofstraße 249.
In Schmiedeberg Nr. 43 b.



Klappstühle

für Zimmer und Garten
von 2.40 bis 24.— M.

E. Jungnickel,
Schuhgasse 108.

Gerstenschrot

selbst geschrotet und garantiert rein
offertiert preiswert

Louis Schmidt.

Schützenfest!

Das Abstecken der Plätze für Buden,
Verkaufsstände und Schausteller findet
Mittwoch, den 14. Juli,
abends 5 Uhr, statt. **Der Plagauschuh.**

Franz Beidler,

Dippoldiswalde,
Dampffärberei und chemische
Reinigungsanstalt

für Stoffe und Garderoben aller Art.
Anerkannt beste Ausführung. Rasche Lieferung.

Birka 300 Stück Weinflaschen
verkauft billigst

Amtshof Dippoldiswalde.

Haltestelle Alberndorf.

Morgen Dienstag, den 13. Juli,

Schlachtfest
wozu freundlichst einladen
W. Presh und Frau.



Konsumverein für Kreischa und Umgeg.

(e. G. m. b. H.)

Wir geben hiermit bekannt, daß obige Genossenschaft am 1. Juli 1909 aufgelöst ist. Die Gläubiger fordern wir hiermit auf, ihre Forderungen bei der Genossenschaft einzureichen.

Konsumverein für Kreischa und Umgeg.

e. G. m. b. H. in Liquidation.

Die Liquidatoren.

Oskar Gans. Bruno Albani. Robert Schäfer. Paul Freymark.

Bade-

Hosen von 8 Pf. an
Anzüge von 1,75 M. an
Kappen von 20 Pf. an
Handschuhe von 9 Pf. an
Handtücher von 58 Pf. an
Laken von 98 Pf. an



Lufthemden in großer Auswahl

Otto Bester
Dippoldiswalde

Mein **Brau-Atelier** habe ich nach
obere Brauhofstraße 143, I. Stage,
am Obertorplatz, verlegt. — Neue aseptische und elektrische Einrichtung.
Emil Schwarz.

Von Donnerstag, den 15. ds. Mts., ab stelle ich wieder einen großen Transport

vorzügliche
Milchkühe,



beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen und kulanten Bedingungen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Kernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Amtshof.

Schlachtfest.

Vormittags von 9 Uhr an Wellfleisch und Leberwürstel,
nachmittags frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut.
Um freundlichen Zuspruch bitten

P. Hamann und Frau.

Festordnung

für das am 17., 18., 19. und 20. Juli stattfindende

Königsschießen.

Sonnabend, den 17. Juli: Abends 8 Uhr Böllerschießen. Zapfenstreich. Gefellige Vereinigung in den Schankstätten des Festplatzes. Spielen des großen Zapperstreiches vor der Festhalle.

Sonntag, den 18. Juli: Früh 5 Uhr Aufziehen des großen Bogels. Bedruf. Vormittags 1/2 9 Uhr Aufmarsch der Königswachen. Vormittags 1/2 11 Uhr Versammlung der Ehrengäste und Schützen im Saale des „Goldnen Stern“. Vormittags 11 Uhr Beginn der Festtafel. Nachmittags 2 Uhr Auszug nach dem Festplatz. Nachmittags 3 Uhr Beginn des Königsschießens nach dem Vogel. Freilonzert.

Montag, den 19. Juli: Früh 6 Uhr Bedruf. Vormittags 9 Uhr Beginn des Schießens auf die Königsscheibe. Vormittags 11 Uhr gemeinschaftliches von den Königen gespendetes Frühstück im Schützenzelt. Nachmittags 2 Uhr Auszug nach dem Festplatz unter Mitführung eines

Zeppelinischen Luftschiffes.

Schießen nach dem Vogel. Freilonzert. Glänzende Beleuchtung des Festplatzes. Dienstag, den 20. Juli: Früh 7 Uhr Bedruf. Vormittags 10 Uhr Schießen nach der Festscheibe. Nachmittags 3 Uhr Auszug der Schützen. Nachmittags 4 Uhr Fortsetzung des Schießens nach der Festscheibe. Abends 8 Uhr festlicher Einzug und Einführen der neuen Könige in die Stadt. Beleuchtung und Buntfeuer auf Straßen und Plätzen.

Zum Schluß großes Prachtfeuerwerk.

Hierzu 1 Beilage.

Sächsisches.

Die Brigade-, Divisions- und Korpsmanöver des 12. und die Manöver des 19. Armeekorps finden nach folgender Zeiteinteilung statt: Brigademanöver vom 9. bis 11. September 45. Infanteriebrigade (Grenadierregiment 100 und 101) bei Freiberg, 46. Infanteriebrigade (Infanterieregiment 177 und 178) bei Wilsdruff, 63. Infanteriebrigade (Infanterieregiment 102 und 103) bei Deberan, 64. Infanteriebrigade (Schützenregiment Nr. 108, Jägerbataillone 12 und 13) bei Lengefeld; Kavallerie, Artillerie, Pioniere u. haben zugewiesen erhalten: die 45. Brigade das Garderegiment, Feldartillerieregiment 12, den Stab und die 1. und 2. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 12, die 46. Brigade das Manerregiment 17, Feldartillerieregiment 48, die Unteroffizierschule Marienberg, die 63. Brigade das Husarenregiment 18, Feldartillerieregiment 64, die 64. Brigade das Husarenregiment 19, Feldartillerieregiment 28, die 3. und 4. Kompanie des Pionierbataillons 12; Divisionsmanöver vom 13. bis 17. September 23. Division (45. und 46. Infanteriebrigade, einschließlich Kavallerie, Artillerie u.) bei Freiberg, 32. Division (63. und 64. Infanteriebrigade, einschließlich Kavallerie, Artillerie u.) bei Deberan; Korpsmanöver am 18. September bei Freiberg;

Manöver des 12. gegen das 19. Armeekorps am 20. und 21. September. An den Manövern vom 18. September ab nehmen der Stab eines Bataillons und zwei Batterien des Königl. Preussischen Garde-Fußartillerieregiments aus Spandau teil. Der 23. Division steht vom 13. September ab eine Korps-Telegraphen-Halbabteilung zur Verfügung, die vom Königl. Preussischen Telegraphenbataillon Nr. 1 (Berlin) gestellt wird. Jede Division erhält eine Feldbäckerei und -Schlächtere; die 23. Division außerdem eine Proviantkolonne, ferner jede Brigade eine Sanitätsabteilung. Beim 13. Infanterieregiment Nr. 178 in Ramenz und beim 2. Jägerbataillon Nr. 13 (Dresden) wird je ein Reservebataillon aus Mannschaften des Beurlaubtenstandes formiert, die an den Herbstübungen teilnehmen. Im Manövergelände finden in der Zeit vom 28. August bis 7. September die Regiments- und Brigadeübungen der Feldartillerie statt, und zwar diejenigen der Dresdner Regimenter (12, einschließlich Reitende Abteilung aus Königsbräu und 48) bei Freiberg und Wilsdruff, die der Pirnaer Regimenter (28 und 64) bei Lengefeld und Deberan. Am 30. August halten alle vier Regimenter Scharfschießen in diesem Gelände ab.

Die Statistik der Königl. Landesbrandversicherungsanstalt auf das Jahr 1908 zeigt, daß in dieser Zeit nach-

weisbar 645 und mutmaßlich 457, zusammen also 1102 Brände in Sachsen durch Fahrlässigkeit, insbesondere durch unvorsichtigen Umgang mit Licht, Streichhölzern und dergl., entstanden sind und zum Teil recht erheblichen Schaden angerichtet haben. 216 dieser erwiesenen und 48 der mutmaßlichen fahrlässigen Brandstiftungen sind durch Kinder im Alter unter zwölf Jahren verursacht worden. Zieht man bei den fahrlässigen Brandstiftungen das Verhältnis zwischen Stadt und ländlichem Land in Betracht, so zeigt sich, daß von den erwiesenen Fällen 514 auf Städte und 133 auf Dörfer kommen. Von den 514 Stadtfällen kommen 144 auf Kinder, während sie an den ländlichen 133 Brandfällen mit 55 beteiligt sind. Was die vier sächsischen Städte mit über 100000 Einwohner anlangt, so listeten erwiesenermaßen im Jahre 1908 in Leipzig 139 Erwachsene und 49 Kinder, in Dresden 115 Erwachsene und 37 Kinder, in Chemnitz 37 Erwachsene und 18 Kinder und in Plauen 11 Erwachsene und 12 Kinder fahrlässig Feuer. Diese 418 von insgesamt 645 Fällen zeigen, daß in den Großstädten die Mahnung zu vorsichtigem Umgang mit Feuer und Licht am meisten notwendig ist. Erwiesene vorsätzliche Brandstiftungen kamen 1908 39 vor, und zwar drei leider durch Kinder, und mutmaßlich waren 435 Brände vorsätzlich angelegt

Auf diese Preise noch **5 Prozent Rabatt!**

Neu aufgenommen! Berufskleidung

Auf diese Preise noch **5 Prozent Rabatt!**

Um in Berufs-Kleidung besonders große Umsätze zu erzielen, verkaufe ich diesen Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß nur erprobt gute Qualitäten bei bester Verarbeitung führe und für Haltbarkeit, sowie Wäsche garantieren kann.

Schlosser-, Monteure-, Maschinisten-

Jacken, schräg und gerade zum Knöpfen in Leinen, Pilot und Körper 1.50, 1.80, 2.10, 2.25, Hosen dazu passend 1.60, 1.85, 2.15, 2.30.

Fleischer-

Jacken, gestreift, prima Qualität, 2.50, 3.25, 3.95, Jacken, weiß, 3.25, 4.80, 5.20.

Friseur-

Rittel für Lehrlinge 2.75, 3.25, 3.75. Jacken, weiß, 2.90, 3.25, 3.40. Friseur-Mäntel ohne Kermel 2.95, Friseur-Mäntel mit 2 Kermel 3.75.

Koch- und Konditor-

Jacken 2.90, 3.20, 3.40.

Maurer-

Blusen, gestreift, 1.90, 2.25, Dreihöfen, prima, 2.10.

Maler-

Rittel, alle Längen, 2.10, 2.25, 2.50, 2.90.

Diener-

Jackets, gestreift, 3.75, 4.20.

Turner-

Hosen, prima Körper, 2.50, 2.80, Hosen, prima Satin, 3.50, 3.75. Hemden und Gürtel in allen Preislagen.

Diese Artikel sind in sämtlichen Größen vorrätig und für Burschen dementsprechend billiger.

Otto Bester, Dippoldiswalde.

Modern gestreifte

Möbelplüsch

und billige Moquettés ganzer Bezug 4 Mr. M. 23 00.

Abgepaßte Sofas

(Sitz und Lehne) gepreßt oder gewebt von M. 17.50 an.

Chemnitzer Möbelstoffe, Leinenplüsch und Dekorationsstoffe versendet billigst

Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzer Str. 2. Muster foto. gegen foto. Rücksendung.

Hühneraugen

heilt unfehlbar „Jstret“, à Fl. 50 Pf. Herrmann, Drog., Schmiedeberg.

Was ist das beste Gewürz

für Milch und Mehlspeisen? Nur **Dr. Oetker's** Vanillin-Zucker.



Derselbe ersetzt die teuren Vanilleschoten vollständig und ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit u. Ausgiebigkeit.

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Suche für sofort oder später **2000 Mark, 2. Hypothek**, auf gutes Zinshaus. Werte Off. erbittet unter **M. G.** postlagernd Schmiedeberg.

Zwei sprungfähige Zuchtbullen, unter dreien die Wahl, darunter ein geübter, stehen zum Verkauf **Ammelsdorf Nr. 20.**

Herzlicher Dank.

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten von nah und fern sagen wir für die vielen Glückwünsche und Geschenke, welche uns an unserm Hochzeitstage zuteil wurden, nochmals besten Dank, ferner auch für den Gesang in der Kirche.

Schmiedeberg, den 4. Juli 1909.
Paul Fischer und Frau **Ella**, geb. Haupt.

Verbot.

Alles Beeren- und Pilzesuchen im Walde, sowie jedes unbefugte Betreten der Grundstücke unterzeichneten Gutes ist verboten. (§ 19 des Forst- und Feldstrafgesetzes.)

Erbgericht Reinholdshain.

Auf einem der hiesigen Kommunikationswege wurde ein

Opernglas gefunden.

Der sich legitimierende Eigentümer kann selbiges gegen die Zurückstellung der Auslagen auf dem hiesigen Gemeindeamt in Empfang nehmen.

Faltenhain, am 9. Juli 1909.
Der **Gemeindevorstand.**

P. P.

Ihre Rino-Salbe hat voriges Jahr meinen Hund, welcher hiesigen Art, angegriffene Tiere genas. Ich bitte Sie behalt, wie selbst wieder 1 Dose zu senden.

J. Jähmig.

Oberd.-Dorf 1./6. 06.

Ihre Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Derrücken, Pleuriten und Gichtleiden angewandt und ist in Dosen à M. 1.16 und M. 2.26 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schaubert & Co., Zwickau-Berlin. Nachahmungen weisen man gutlich.

Schöner Teint!

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Stedensfeld-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadeburg.

à Stück 50 Pfg.

in Dippoldiswalde in der Löwen-Apothek und bei Herrn. Lommahsch; in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann und Otto Koenert; in Reinhardtgrünna bei Georg Vogel; in Ripsdorf bei Max Hoffert.

Reisfuttermehl

ist wieder eingetroffen

Standfuß & Tzschöckel.

30 Meter geschälte

Gichen = Klippel

sind auf Vorwerk St. Nicolai zu verkaufen.

Jädel.

worden. Von den erwiesenen vorjählichen Brandstiftungen kamen 27 auf Dörfern und nur 12 in den Städten vor.

Der neue Truppenübungsplatz bei Königsbrück wird gegenwärtig schon lebhaft benutzt, und täglich finden dort militärische Übungen seitens der Regimenter der Dresdner Garnison statt. Der neue Übungsplatz hat eine Größe von etwa 4600 Hektar, von denen ungefähr der dritte Teil mit Wald bestanden ist. Der Platz liegt innerhalb der Ortsgrenzen von Schwepnitz, Zietsch, Kohna, Ottershüh, Kradau, Quosdorf, Schmorkau und Steinborn. Bekanntlich mußten infolge der Anlegung des Platzes drei kleine Dörfer und zwar die Orte Zietsch, Ottershüh und Quosdorf von ihren Bewohnern geräumt werden. Es waren nur kleine Ansiedelungen inmitten der waldigen Dresdner Heide, die insgesamt noch nicht ganz 400 Personen beherbergten. Die Zahl der bewohnten Gebäude bezifferte sich auf ungefähr 70. Ein Gang durch die verlassenen Dörfer ist von ganz eigenartiger Stimmung. Die kleinen Häuschen sind verlassen und zeigen weder Fenster noch Türen. Dagegen sind die Gebäude für militärische Schießübungen und als Angriffspunkte eingerichtet und ausgestattet worden. Wie lange wird es dauern und die drei kleinen Dörfer sind von der sächsischen Landkarte offiziell verschwunden und ihre Namen werden nur noch in der Volkslage genannt werden. Schon im 30jährigen Kriege waren die drei Orte nahe daran, vollständig unterzugehen, da sie in dieser Zeit geplündert wurden, wobei auch alle geschichtlichen Dokumente und Urkunden über ihre Entstehung verloren gegangen sind. Der neue Truppenübungsplatz ist sowohl von Königsbrück, als auch von Schmorkau oder von Schwepnitz bequem zu erreichen. Das Betreten ist jedoch nur nach vorheriger Erlaubnis durch die dortige Kommandantur gestattet.

Das Jahr 1908 weist ein abermaliges, und zwar nicht unerhebliches Zurückgehen der Streike in Sachsen auf. 1906 zum Beispiel wurden 317 Streike begonnen und 311 beendet. Im ganzen waren während des Jahres 1906 50926 Arbeiter ausständig. 1907 sank die Zahl der begonnenen und beendeten Streike auf 239 und die Gesamtzahl der Ausständigen auf 35087. Infolge der wirtschaftlichen Depression verminderten sich die Streike im vergangenen Jahre auf 152 begonnene und 149 beendete 602 Betriebe wurden durch die Arbeitseinstellungen betroffen. Die Zahl der Streikenden verringerte sich im Jahre 1908 um fast die Hälfte gegen das Jahr 1907, denn nur 18862 Arbeiter griffen bei Lohnunterschieden zur Arbeitsniederlegung. Willen Erfolg hatten die Streikenden in 23, teilweisen Erfolg in 50 und vergeblich war der Kampf in 76 Fällen. Wie seit Jahren, so war auch 1908 die Streikluft bei den Baugewerbe beschäftigten Arbeitern am größten. Die Maurer, Dachdecker usw. begannen 58 Streike und hatten bei ihnen 12 Voll-, 21 Teil- und 23 Mißerfolge. In der Glasindustrie, Kalkindustrie usw. gab es 26, in der Holzindustrie 15 und in dem Bekleidungsgebiete 13 Streike. — Auspersperrungen haben im Jahre 1908 13 stattgefunden, die sämtlich zu Ende geführt wurden. Sie betrafen 84 Betriebe mit 5084 Arbeitern, von denen 3469 ausgesperrt wurden und 9 freier mußten. In 8 Fällen hatte die Aussperrung vollen, in 2 Fällen teilweisen Erfolg. Bei einer Aussperrung handelte es sich um eine Sympathieaussperrung und bei zwei weiteren um eine Maßnahme gegen die Meißler.

Im Königreich Sachsen ist der Konsum in Hundestein in den letzten sechs Jahren nicht unbedeutend gestiegen. In behördlichen Schlachthäusern geschlachtet und untersucht wurden im Jahre 1903: 2619 Hunde. Nach den vorläufigen Feststellungen beziffert sich die Zahl der zur menschlichen Nahrung getöteten vierbeinigen Hausfreunde im Jahre 1908 auf 3776. Die meisten Hunde werden in Chemnitz verzehret, wo z. B. 1907 704 Tiere ihr Leben lassen mußten. Erst weit dahinter folgt Dresden mit 145 und Zwickau mit 94 Schlachtungen. Leipzig gehört zu denjenigen sächsischen Städten, die fast keine Hundesteinbesitzer besitzen. Nur zwei zur Menschennahrung bestimmte Hunde wurden in dem angeführten Jahre im Leipziger Schlachthause geschlachtet.

Die Sozialdemokraten haben in einer Parteiverammlung nun auch die Taktik beim bevorstehenden Reichstagswahlkampf in Stollberg ausgegeben. Der Beschluß geht dahin, während des ganzen Wahlkampfes gegnerische Versammlungen durch die Parteigenossen nicht besuchen zu lassen. Wünschten die Gegner eine Aussprache, so ständen ihnen die sozialdemokratischen Versammlungen zu freier Rede mit unbeschränkter Zeitdauer offen. Der Beschluß soll mit strengster Disziplin durchgeführt werden. — Mit der Redefreiheit mit unbeschränkter Zeitdauer ist es in sozialdemokratischen Versammlungen bekanntlich eine eigene Sache. Gewöhnlich werden die Gegner dort, wenn sie unbehaglich werden, mundtot gemacht.

Die Radiumuntersuchungen im Gebiete des sächsischen Erzgebirges sind von Professor Dr. Schiffer von der Freiburger Bergakademie auch in der letzten Zeit im Auftrage des Königl. Finanzministeriums noch fortgesetzt worden. Demnächst erscheint ein weiteres Werk des Professors Dr. Schiffer, in dem die Ergebnisse seiner neuesten Forschungen über das Vorhandensein von Radium in Sachsen niedergelegt worden sind.

Ein aufregender Vorfall spielte sich am Mittwoch abend in einem Personenzug Dresden—Freiberg zwischen Hainsberg und Tharandt ab. In einem Doppelabteil saßen sich ein älterer Freiburger Herr und ein junges Mädchen gegenüber. Der Freiburger Herr führte zur Einberung von Halsbeschwerden eine Latzriemenlange bei sich, von der er sich kurz vor der Station Tharandt ein Stück abschneiden wollte. Als das Mädchen sah, wie der

Herr die schwarze Stange aus seiner Hülle brachte und dazu sein Taschenmesser öffnete, schrie es plötzlich angstvoll auf, öffnete die Coupétüre und sprang, ehe man es verhindern konnte, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge hinaus. Das Mädchen kam dabei zum Glück mit unbedeutenden Hautabschürfungen davon. Sie hat geglaubt, der Herr habe sie mit der stark riechenden schwarzen Stange chloroformieren und dann, weil er auch das Messer gezogen hatte, ein Verbrechen an ihr begehen wollen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich Mittwoch abend gegen 10 Uhr auf der Chausseebrücke bei Reichen. Der etwa achtjährige Richter, Sohn eines auf dem Moritzburger Plage wohnenden Geschäftsführers, fuhr mit einem von seinem Vater geleiteten Bierwagen, auf einem Fasse sitzend, von der Vogelwiese nach der Unionbrauerei. Auf dem gepflasterten Teile der Chausseebrücke kam das Fass, auf dem der Knabe saß, ins Rutschen und fiel mit dem Kinde vom Wagen auf das Pflaster. Dabei wurde der Knabe vom Fass so schwer an der Schläfe getroffen, daß er bewußtlos aufgehoben wurde. Der Arzt, zu dem das verunglückte Kind sofort gebracht wurde, vermochte nur den wahrscheinlich sofort eingetretenen Tod festzustellen. Als man der erschrockenen Mutter ihr totes Kind heimbrachte, verfiel sie in Krämpfe.

Dahlen. Der in Döhlen wohnhafte 63 Jahre alte Waldwärter Gottlob Griel half kürzlich seinem Schwiegersohne beim Schlachten einer Kuh und zog sich dabei eine geringfügige Wunde am rechten Arme zu. Er, der an der Wundstelle außerdem von einer Fliege gestochen wurde, schenkte der Verletzung anfangs keine Beachtung. Als sich aber die Wunde in bedrohlicher Weise verschlimmerte, ging er zum Arzt, der wegen Milzbrandverdachts die Aufnahme des Patienten in das Leipziger Krankenhaus veranlaßte.

Großenhain. Das mehrtägige hiesige Parkfest, das in dem herrlich gelegenen Stadtpark abgehalten wurde, hatte sich eines ungeahnten Erfolges zu erfreuen. Nahezu 20000 Besucher passierten die Kassenstellen. Ein hübsches Sämmchen dürfte den mildtätigen Zwecken zugeführt werden können.

Leisnig. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich im benachbarten Altenhof. Beim Mittagslauten vom Kirchturme brach plötzlich der Glockenkloppel ab und traf den 13jährigen Schulknaben Finke so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Ein anderer Knabe kam mit leichten Verletzungen davon.

Leipzig. Bei der Festlegung des städtischen Steuerjahres für 1909 war in der Stadtverordnetenversammlung vom 7. April ein solcher von 150 Prozent des Normalsteuerjahres für notwendig erachtet und bewilligt worden. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nun von dem Vorsitzenden des Finanzausschusses die Mitteilung gemacht, daß 145 Prozent des Normalsteuerjahres für dieses Jahr vollauf genügt hätten. Die mehr bewilligten 5 Prozent Steuern sollen nun als Reserve belassen und den Steuerzahlern im nächsten Jahre zugute kommen.

Leipzig. Die Errichtung eines städtischen Hypothekensamtes wurde von den Stadtverordneten abgelehnt. Vielfach wurde jedoch bemerkt, daß die besorgteste Wohnungsnot bereits eingetreten sei, und der Rat gab die Erklärung ab, daß er die Erbauung kleiner Wohnungen nach Kräften fördere und die Beseitigung der Wohnungsnot im Auge behalten werde.

Thurm. Die Staatsregierung hat genehmigt, daß zunächst von der Wiederbesetzung der Schuldirektorstelle hier abgesehen, diese Geschäfte vom Kantor versehen werden und nur ein Vikar angestellt, die Gehaltersparnis aber der Schulsparkasse hier zugeführt wird, welche bekanntlich der vormalige Schuldirektor Koch und Lehrer Seifart um etwa 11000 Mark geschädigt haben.

Chemnitz. Zwischen dem Rat und den Stadtverordneten ist es wegen des Ortsgesetzes über die Sonntagsruhe zu einem Zwiepsalt gekommen. Am 13. Mai beschloß die Stadtverordnetenversammlung eine Abänderung des Ortsgesetzes in bezug auf die volle Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Diesem Beschluß ist jedoch der Rat nicht beigetreten, sondern hat vielmehr eine neue Vorlage ausgearbeitet, dahingehend, daß an jedem sechsten Sonntag die Heranziehung der Angestellten zur Sonntagsarbeit gestattet sein solle. Dieser Vorlage gegenüber ließ in der letzten Stadtverordnetenversammlung der Rechtsausschuß empfehlen, an der am 13. Mai beschlossenen Fassung festzuhalten. In der darüber entstandenen Aussprache wurde das Verhalten des Rates scharf kritisiert und als „sozial rückständig“ bezeichnet. Beharrt der Rat auf seinem Beschluß, so sei er in ganz Deutschland als „reaktionär“ gebrandmarkt. In Zukunft müsse das Stadtverordnetenkollegium bei der Wahl von Stadträten vorsichtiger zu Werke gehen und sie vor allem auf ihre soziale Gesinnung prüfen.

Chemnitz. Auf hiesigem Hauptbahnhof ist der Bau der großen Bahnhofshalle soweit gefördert worden, daß das Arbeitsgerüst entfernt werden konnte. Hierdurch ist, gerade noch rechtzeitig vor Beginn des großen Reiseverkehrs, die Möglichkeit entstanden, den zurzeit dem Betrieb entzogen gewesenen Bahnsteig 4 dauernd zu benutzen und Züge daselbst wieder vorfahren zu lassen.

Burkhardttsdorf. Hier fuhr ein Chemnitzer Generalagent mit seinem Motorrad in ein Geschick, das ohne Licht gefahren war. Durch den Zusammenstoß wurde der Generalagent von dem Motorrad geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Der Rutscher des Geschirrs fuhr, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, weiter. Einige Zeit darauf passierte ein junger Gärtnergehilfe die Unfallstelle. Dieser nahm sich des Verletzten an und leistete ihm, bis ein Arzt herbeigeholt wurde, die erste Hilfe.

Grünhainichen. Hier sind zehn Personen an Typhus erkrankt, darunter zwei Schulkinder. Fünf der Erkrankten wurden in den Arantenhäusern Hühnsau und Dederan untergebracht. Der 26 Jahre alte, erst seit kurzem verheiratete Max Rudolf ist an Typhus gestorben. Als direkte Todesursache wurde jedoch Darmblutung festgestellt. Die übrigen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Königswalde. Als die über 70 Jahre alte verw. Frau W. sich in den Stall begab, um ein Kind, das sich frei gemacht hatte, wieder anzuhängen, wurde ihr von dem Tiere ein Auge ausgestochen, außerdem hat sie noch andere schwere Verletzungen erlitten.

Reichenbach. Vor dem Heben zu schwerer Lasten muß immer wieder gewarnt werden. Vor einiger Zeit lagte der Steinbruder Hoppe nach dem Heben oder dem Transport eines Lithographiesteins über große Schmerzen. Allem Anschein nach hatte sich der Mann, so kann nach dem ärztlichen Gutachten angenommen werden, bei dem bezeichneten Vorgang in seiner beruflichen Tätigkeit eine Überanstrengung, wodurch Bluterguß nach dem Gehirn eintrat, so daß nach wenigen Tagen der Tod den 35 Jahre alten Bruder von seinen Schmerzen erlöste. Der Angehörigen des Verstorbenen wird sich die Unfallversicherung anzunehmen haben.

Mitteloderwitz. Zwischen den Gemeinderäten von Nieder- und Mitteloderwitz schweben, bekanntlich seit längerer Zeit Verhandlungen wegen Vereinigung der beiden Gemeinden. Die Verschmelzung steht nun für die nächste Zeit bevor. Zum gemeinsamen Gemeindevorstand ist der derzeitige Vorstand von Mitteloderwitz in Aussicht genommen. Bekanntlich haben beide Gemeinden schon seit einer Reihe von Jahren eine gemeinsame Sparkasse. Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 zählte Mitteloderwitz 1042 und Niederoderwitz 2506 Einwohner. Oberoderwitz zählte damals 3454 Einwohner.

Altbernsdorf. Der Gutsbesitzer Buder mußte wieder ein wertvolles Pferd erschießen lassen. Das Tier zeigte Krankheitsercheinungen, die auf Tollwut schließen ließen. Es ist dies das vierte Pferd, das Buder unter diesen Umständen einbüßt. Bekanntlich war in die Stallung des Herrn Buder seinerzeit ein großer, offenbar tollwutkranker Hund, dessen Herkunft sich leider nicht ermitteln ließ, eingedrungen, der die Tiere gebissen hat. Die in diesem Frühjahr trotz der in Berlin vorgenommenen Schutzimpfung verstorbenen Gattin des Herrn Buder war, wie seinerzeit gemeldet, von einem der angestellten Pferde verletzt worden.

Dresdner Produktendörse vom 9. Juli.
I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner (75—78 kg) 278—284, russischer roter 267—272, Argentinier 270—275, amerikanischer weiß 270—275. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer (70—74 kg) 188—196. Futtergerste 142—150. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. 205—213, schefl. und pol. 208—216, russ. 195—205. Mais, pro 1000 kg netto: Cirquantine, do. neuer 191—196, Kaplata gelber alter 163—167, amerikanischer mixed Mais 175—180, Rindmais gelber alter 163—167, do. neuer feuchter — — —. Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 220 bis 230. Weiden, pro 1000 kg netto: sächsl. 210—220. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 220—230. Leinsaat, pro 1000 kg netto: feine 26—27, mittlere 25—26. Raplata 24,50—25,00. Haber, pro 100 kg netto mit Fah: raffiniertes 62. Rapstuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50. Leintuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,00, 2. 17,50. Mais, pro 100 kg netto ohne Sad 32,00—34,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 41,50 bis 42,00, Grießlerauszug 40,50—41,00, Semmelmehl 39,00 bis 39,50, Badermündmehl 37,50—38,00, Grießlermündmehl 29,50 bis 30,50, Vollmehl I 24,00—25,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 29,50—30,00, Nr. 0/1 28,50—29,00, Nr. 1 27,50 bis 28,00, Nr. 2 25,00—26,00, Nr. 3 21,50—22,00, Futtermehl 15,40—15,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) grobe 12,20—12,40, feine 12,20—12,40. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken): 13,80—14,00. (Feine Ware aber Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3,80—4,00 M., do. neue Magdeburger 5 M. Heu im Gebund (50 kg) 5,30 bis 5,50 M. Roggenstroh, 8 Hiegelbruch (Schod) 26—38 M.

Eingefandt.
(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

An unsere Hausfrauen.
Wo die gewöhnliche Marktmilch den berechtigten Ansprüchen der Hausfrau auf Reinheit und Güte nicht entspricht — und das ist leider, wenn es sich um Krankenpflege und Ernährung der kleinen Lieblinge handelt, meistens der Fall — da bietet sich in Pfunds kondensierter Milch ein Nährmittel allerersten Ranges. Zur Konservierung sind bekanntlich nur die besten Rohprodukte gerade gut genug, und so entstammt auch die zur Kondensation verwendete Milch nur Kühen bester Rassen, welche sich unter steter tierärztlicher Kontrolle befinden. Auch für den Haushalt findet sie infolge ihrer Ausgiebigkeit und Billigkeit als Kaffeefahne, zu Kochzwecken usw. die mannigfaltigste Verwendung.

Pfunds kondensierte Milch ist sehr nahrhaft, von jahrelanger Haltbarkeit und ein einheitliches Fabrikat von stets gleichmäßiger Qualität. Der Versand geschieht in Blechfalzdosen (ohne Innenlötlung); jede Dose ist mit einem Patentöffner (Schlüssel) versehen, der die Verwendung von Schere oder Messer zum Öffnen überflüssig macht und ein Verlegen der Hände ausschließt.

Hunderte von Anerkennungs schreiben, vielfache ärztliche Empfehlungen, eine Reihe von Medaillen, u. a. die große silberne Staatsmedaille auf der Ausstellung für hygienische Milchversorgung in Hamburg 1903, und Diplome zeugen von der Güte der Ware.